

Wir brauchen keinen Vormund!

Am Vorabend der Vollendung seines 70. Geburtstages hat der englische Ministerpräsident Chamberlain sich bei einer Rede in Birmingham mit der tschechischen Frage befaßt. Man kann nun nicht sagen, daß diese Rede in einem sehr verständlichen Ton gehalten war. Sie enthielt dazu viel zu viele Unrichtigkeiten und Unterstellungen, die vermuten lassen, daß sich Chamberlain vorher nicht so eingehend mit den Problemen befaßt hat, wie es erforderlich gewesen wäre, um die Stellung der britischen Politik zu diesen Vorgängen zu umreißen. Man kann heute nicht mehr mit einer oberflächlichen Betrachtungsweise an die Dinge herangehen und man kann ihren Sinn auch nicht mehr dadurch verfälschen, daß man für sich selbst andere Rechte in Anspruch nimmt als man dem Partner zubilligen will. Schon in den letzten Tagen hat sich beispielsweise gezeigt, daß die Engländer allgemein heute sich als „Massenpolitiker“ entbeden haben, d. h. so weit das ihre Kritik an den deutschen Maßnahmen anbetrifft. Sie wollen uns vorwerfen, wir hätten uns gegen unsere eigenen völkerrechtlichen Grundsätze verhalten, indem wir das Protektorat in Böhmen und Mähren errichteten. Diese Behauptung, die Chamberlain jetzt in abgewandelter Form auch vorgebracht hat, war leicht zu widerlegen, und zwar durch den Text der Führerproklamation, in dem die tschechischen Staatsbürger ausdrücklich von den Reichsbürgern getrennt und daher auch von den Massengesetzen ausgenommen werden.

Am übrigen ist auch der Vorwurf, der Führer hätte dem Reich fremdes Volkstum angegliedert, zurückzuweisen, da bekanntlich Böhmen und Mähren seit einem Jahrtausend deutscher Raum ist, der erst durch die deutschen kulturellen Bestrebungen und Taten zu dem geworden ist, was wir heute kennen. Auch aus diesem Grunde ist es falsch, wenn Chamberlain indirekt den Vorwurf erhebt, daß man im Reich in diesem Falle nicht die Deutschland und England angehenden Fragen auf dem Wege der Konsultation behandelt habe. Der Raum des böhmisch-mährischen Protektorats ist kein englisches Interessengebiet, und folglich war es nicht erforderlich, darüber mit England zu verhandeln oder Besprechungen zu führen. Abgesehen davon, daß angesichts der bedrohlichen Entwicklung für den Frieden Mitteleuropas gar keine Zeit zu einer solchen Behandlungsweise gewesen wäre. In diesem Zusammenhang kann Herr Chamberlain gleich gesagt werden, daß von einer „gewaltsamen“ Angliederung keine Rede sein kann. Denn Dr. Dacha und Dr. Chvalatowitsch sind freiwillig nach Berlin zum Führer gekommen, und schon vor ihrer Abreise aus Prag stand ihr Entschluß fest, das Schicksal des tschechischen Volkes vertrauensvoll in die Hände des Führers zu legen. Die verantwortliche tschechische Regierung hat damit also einen freien Entschluß in die Tat umgesetzt und damit den Interessen des eigenen Volkes am besten gedient. Das beweist ja auch die zwischenfalllose Durchführung der ganzen Aktion und die Haltung der tschechischen Bevölkerung, die den deutschen Schutz dankbar angenommen und friedlich ihren Aufgaben weiter nachgegangen ist.

Überall in der Welt, auch in den englischen Zeitungen, mußte die disziplinierte Haltung der deutschen Truppen anerkannt werden. Sie stand damit in einem wohlthuenden Gegensatz beispielsweise zu dem Verhalten der interaktierten Besatzungstruppen, die im Rheinland eine Willkürherrschaft sondergleichen ausübten. Sie trugen damals die Reittöpfe als feste Begleiterin und Sinnbild ihrer Einstellung bei sich und mißhandelten die deutsche Bevölkerung, insbesondere Frauen, in einer allerdings eines zivilisierten Volkes unwürdigen Weise. Das würde man von einem deutschen Soldaten niemals zu sehen bekommen, Herr Chamberlain! Im übrigen, und damit wollen wir unsere Ausführungen beschließen, kann keine Rede davon sein, daß mit der Errichtung des böhmisch-mährischen Protektorats unbillige deutsche Territorialforderungen verwirklicht worden seien. Hier ging es lediglich um die Sicherstellung von Ruhe und Ordnung in den Gebieten, in denen sich durch die systematische Verheerung ein unerhörtes Gefahrenherd ausbreitet hatte, der im Herzen Europas und an den Grenzen des Großdeutschen Reiches einfach unerträglich war.

Man soll in England lieber etwas vorsichtiger mit seinen Äußerungen sein und nicht glauben, jeden Anlaß zu schimpflichen Kritiken ausnutzen zu dürfen. Das deutsche Volk hat keinen Vorwand nötig, und das gleiche kann von der tschechischen Bevölkerung gesagt werden, die erstmals seit langer Zeit wieder in die Lage versetzt wird, ein friedliches Leben zu genießen und frei von fremden Einflüssen sich zu entwickeln.

Reichsprotektor Frhr. v. Neurath

Der vom Führer zum ersten Reichsprotektor von Böhmen und Mähren ernannte Freiherr Konstantin von Neurath, der lange Jahre an hervorragender Stelle im Auswärtigen Dienst des Deutschen Reiches tätig war, hat nun Gelegenheit, sein Lebenswerk für Deutschland an einer besonders markanten und hervorragenden Stelle zu krönen. Er ist die Persönlichkeit, die, geküßt auf eine Fülle wertvollster Erfahrungen, das richtige Aufgabenfeld meistern wird, das sich in dem neuen Gebiet des Großdeutschen Reiches notwendigerweise erschließen wird. Freiherr von Neurath ist bereits seit dem Jahre 1901 im diplomatischen Dienst tätig. Er begann als Vizekonsul in London, war Vizekonsul in Konstantinopel, später Ratsmitglied des Königs von Württemberg, dann Vertreter Deutschlands in Kopenhagen und in Rom. Das Freundschaftsverhältnis mit Italien wurde nicht zuletzt in der Zeit seiner römischen Tätigkeit begründet. Das Verdienst, auch in London eine Besserung der Beziehungen zwischen England und Deutschland angebahnt zu haben, kann er als späterer Vizekonsul in London ebenfalls für sich in An-



Reichsprotektor v. Neurath (links) und sein Staatssekretär Hermann Traut (Rechtsbild - M.)

spruch nehmen. 1932 wurde er als Außenminister in das Kabinett v. Papen berufen. Seinem stillen, aber unermüdbaren Einsatz in Genf war es zu verdanken, daß die deutsche Gleichberechtigungsforderung dokumentarisch anerkannt wurde. Die überragende Kraft seiner Persönlichkeit verhinderte, daß seine Stellung durch innerpolitische Kämpfe berührt wurde. Seit dem 30. Januar 1933 gehört Freiherr von Neurath der Regierung Adolf Hitlers als wertvoller Mitarbeiter an. Unter seiner Führung verließ die deutsche Delegation die Abrüstungskonferenz in Genf. Dieser Schritt und der Austritt aus dem Völkerbund kennzeichnete die Abwendung Deutschlands von unfruchtbaren Methoden, während das deutsch-polnische Abkommen von 1934, das deutsch-englische Flottenabkommen 1936, ferner die Neutralitätserklärung gegenüber Belgien und besonders die Vereinbarungen mit Italien den neuen außenpolitischen Kurs Deutschlands kennzeichneten. In die arbeitsreichen Jahre seiner Tätigkeit als Außenminister fallen auch die Wiedergewinnung der deutschen Wehrhoheit und der völligen Souveränität über Saar und Rheinland, bei denen der damalige Reichsaußenminister von Neurath bei der Lösung dieser Aufgaben als besonderer Vertreter des Führers entscheidend tätig war. Der Führer und Reichsführer, der ihm jetzt den Beweis seines höchsten Vertrauens gab, hat ihn schon in früheren Jahren wiederholt ausgezeichnet. So erhielt er das Goldene Parteiabzeichen, wurde Gruppenführer der SS und ist als einziger Deutscher berechtigt, den sonst nur für Ausländer bestimmten deutschen Adlerorden zu tragen. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß es im In- wie im Ausland keine Stimme geben wird, die die Entsendung dieses bewährten Diplomaten allerbesten Schale nach Prag nicht begrüßen wird.

Herstellung guter Beziehungen

Bei einem Empfang einer Abordnung des „Cesta Karolubor“ (Tschechischer Nationalausschuß) erklärte Staatspräsident Dr. Dacha im Beisein des Ministerpräsidenten Veron, daß er von dem Empfang durch den Führer Großdeutschlands tief beeindruckt und stolz darauf sei, dessen Vertrauen zu genießen. Die Aufgabe dieses Ausschusses, dessen Vorsitzender General Gaida ist, ist die Herstellung guter Beziehungen zwischen Tschechen und Deutschen. Tschechische Zeitungen weisen darauf hin, daß sich die tschechische Arbeiterkraft vorbildlich verhalte und überall in Ruhe ihre Arbeit durchgeführt habe. Provokationsversuche und verantwortliche Elemente seien von der Arbeiterschaft energisch zurückgewiesen worden.

Die Prager Kaufmannschaft hat beschlossen, Mitglieder tschechischer Ursprungs aus dem Funktionärsverzeichnis zu streichen. Der Verband der tschechischen Hopfenbändler hat alle nichtgründigen Firmen aus seinen Listen gestrichelt.

Zurückgewiesene Proteste

Englische und französische Demarche nicht angenommen

Der englische und der französische Botschafter haben aus Anlaß der Aktion, die von Deutschland zur Herstellung der Ruhe und Ordnung in Böhmen und Mähren und damit zur Befriedung Mitteleuropas durchgeführt worden ist, eine Demarche im Auswärtigen Amt in Berlin gemacht, um gegen eine angebliche Unrechtmäßigkeit des deutschen Vorgehens zu protestieren.

Sie verlautet, ist den beiden Diplomaten von amtlicher Seite mitgeteilt worden, daß die Reichsregierung nicht in der Lage sei, solche Proteste entgegenzunehmen, da diese jeder politischen, rechtlichen und moralischen Grundlage entbehrten.

Der deutsche Botschafter in London, von Dittfen, ist zur Berichterstattung nach Berlin berufen worden.

Lebhaftes Kulissenspiel in London

Nach seiner Rede in Birmingham kehrte der englische Ministerpräsident Chamberlain überraschend nach London zurück. Nach seiner Rückkehr wurde eine über zweistündige Kabinettsitzung abgehalten. Der Kabinettsitzung war eine Aussprache mit den Chefs der Reichsministerien vorausgegangen.

Lord Halifax empfing eine Reihe von Botschaftern, darunter den deutschen, den französischen, den amerikanischen und den Sowjetbotschafter. Der regelmäßig nach politischen Ereignissen derartige Besuche unternehmende frühere englische Außenminister Eden hatte im englischen Außenamt mit Lord Halifax eine längere Besprechung.

Auch der französische Außenminister Bonnet feierte am Wochenende nicht, sondern entwickelte eine rege diplomatische Tätigkeit. U. a. hat er den polnischen Botschafter in Paris, Dulaciewicz, sowie den litauischen Gesandten in Paris und den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des Senats, Senator Berenger, empfangen.

Der englische Botschafter in Berlin Sir Neville Henderson traf in London ein und begab sich sofort ins Foreign Office, wo er von Außenminister Lord Halifax empfangen wurde.

Pester Lloyd: Chamberlain falsch beeinflusst

Das halbamtliche Budapest Blatt „Pester Lloyd“ beschäftigt sich mit der letzten Rede Chamberlains in Birmingham. Keusfert scharf wendet sich das Blatt gegen die völlig abwegige Behauptung, Deutschland habe in Böhmen und Mähren das von ihm verkündete Volkstumsprinzip nicht angewandt. Ausschneidend, so sagt der „Pester Lloyd“, habe Ministerpräsident Chamberlain den Erlaß des Führers über das Protektorat Böhmen und Mähren überhaupt nicht oder nicht aufmerksam genug gelesen.

Die vom Großdeutschen Reich getroffenen Verfügungen über das von Tschechen besiedelte Gebiet entsprächen den von deutscher Seite stets verkündeten Prinzipien über die Achtung der völkischen und kulturellen Rechte jeder Volksgemeinschaft. Auch im neuen Großdeutschen Reich blieben die Deutschen Deutsche und die Tschechen weiterhin Tschechen.

Das sei der Unterschied zwischen der den unglücklichen Minderheiten zuteilgewordenen Behandlung in den von Versailles und Trianon geschaffenen oder vergrößerten Staaten, die man willkürlich Demokratien nannte und dem folgerichtig auf dem Volkstumsprinzip aufgebauten Großdeutschen Reich. Sollte sich mal Ritter Neville Chamberlain in das Sudium dieser Frage vertiefen, unterzeichnet der „Pester Lloyd“ zum Schluß, so werde er logischerweise feststellen müssen, daß er in bedauerlich falscher Richtung beeinflusst sein dürfte.

Rom prangert Englands Moral an

Als Bilanz der Neuordnung in Mitteleuropa unterstreicht die italienische Presse die Nachahmung Deutschlands und damit der Rache Rom-Berlin und die entsprechende Einbuße der großen Demokratien, deren ohnmächtige Rut nur zu deutlich beweise, daß ihre Einkreisungspolitik als gescheitert angesehen werden könne. Außerdem nehme Deutschland heute durch Krupp und Stoda die erste Stelle in der Rüstungsindustrie ein.

Mit größter Aufmerksamkeit wird sodann die Reaktion in den Demokratien verzeichnet, wobei vor allem die ungewohnt aggressive Sprache des englischen Premierministers als symptomatisch hervorgehoben wird.

Der Direktor des römischen Blattes „Tribuna“ betont, daß die Predigt von einer in dieser Hinsicht selbst stark belasteten Kanzel erfolge. Die Demokratien versuchten eben immer, sich selbst als die einzigen Tugendhaften hinzustellen, um um so leichter ungekräftigt sündigen zu können. Was England anbelange, so brauche man nur ein kleines Beispiel anzuführen, um zu erkennen, wie Großbritannien in Wirklichkeit vorgehe.

Sie sogenannte Verfassung Matias, in der Großbritannien seinen Untertanen den Gebrauch der italieni-



Der Göttinger Bahnhof im festlichen Schmuck.



Der Führer und Reichführer Großdeutschlands ist beimgeehrt. Generalfeldmarschall Hermann Göring hat den Führer bei seiner Heimkehr in die Reichshauptstadt begrüßt. Rufe gingen die Nationalhymnen auf. Diesen feierlichen Augenblick hält unser Bild fest. (Weltbild-Wagenborg-M.)